

# Exkursion „Die Weiße Rose. Aus den Archiven des Terrors“

*Von Leonie Schulz, Klasse 9c des Kurt-Huber-Gymnasiums in Gräfelfing*

22. Februar 2011, 9:45 Uhr. Die gesamte Klasse 9c steht zusammen mit ihren Lehrern Herrn Pelger, Frau Fehlhammer und Frau Landzettel frierend am Bahngleis in Lochham. Der Bahnstreik ist schon seit einer Stunde zu Ende, doch die S-Bahn lässt auf sich warten. Erst 20 Minuten später, man diskutiert schon darüber, ob man den Bus nach Pasing nehmen soll, fährt der Zug letzten Endes doch ein. Es geht weiter, umsteigen am Isartor in die S4, bis nach Haar, wir laufen bis zum „Kleinen Theater“, wo das „Junge Schauspiel Ensemble München“ heute auftritt. „Weiße Rose – Aus den Archiven des Terrors“ wird gespielt, passend zum derzeitigen Geschichts- wie auch zum Religionsunterrichtsthema und natürlich in Andenken an die Hinrichtung von Hans und Sophie Scholl sowie Christoph Probst vor 68 Jahren.

Um halb elf sitzen dann endlich alle in dem Saal des Theaters, außer unserer Klasse sind leider nicht viele andere Zuschauer gekommen. Auf der Bühne stehen Möbel, verhängt mit weißen Tüchern, man sieht ein Radio, eine Bank. Absolute Stille, bis aus den Lautsprechern ein Klopfen ertönt. Nach und nach erscheinen immer mehr Personen auf der Bühne, setzen und stellen sich hin, ein vollkommenes Stillleben. Und dann beginnt das Stück.

Hans und Sophie Scholl leiten ein, jung, voller Träume und Tatendrang. Später lernt Hans Alexander Schmorell in der Studentenkompanie kennen, freundet sich mit ihm an, zusammen lesen die beiden verbotene Bücher. Später kommt Christoph Probst dazu, sie alle werden enge Freunde.



Immer mehr Figuren tauchen auf: Kurt Huber, der Professor, der immer gegen den Nationalsozialismus war, seine Frau Klara, die ihm aus Angst einzureden versucht, er solle nicht rebellieren, Traute Lafrenz, Hans' Geliebte, Willi Graf, der sich als einer der Letzten der Gruppe anschließt. Die uns allen schon bekannte Geschichte entwickelt sich. Hans und Schmorell gründen die „Weiße Rose“, schreiben Flugblätter, schicken sie in Briefen an verschiedene, ausgewählte Personen. Christoph Probst, eher ängstlich, um seine drei Kinder besorgt, entschließt sich, mitzumachen, Willi Graf ebenso. Auch Sophie beginnt, ihnen zu helfen. Die Gruppe kann Kurt Huber für sich gewinnen, der zunächst zwar die Wirkung des Unternehmens bezweifelt, die Sache dennoch unterstützt.



Währenddessen verschlimmert sich die Lage der deutschen Armee in Russland, bis die 6. Armee in Stalingrad kapituliert. In dieser Zeit verteilt die Weiße Rose Flugblätter in ganz Deutschland, die Gruppe schreibt nachts Sprüche gegen das Terrorregime an Münchner Hauswände, „Freiheit“ auf die Mauer vor der Universität. Aber als es schließlich zum Studentenaufstand im Deutschen Museum kommt, reicht Hans das alles nicht mehr. Er will die Flugblätter tagsüber verteilen, in der Uni. Und Sophie beschließt, mitzukommen.



Vom Hausmeister der Uni entdeckt und an die Nazis verraten, werden die Hauptakteure der Weißen Rose am Schluss zum Tode verurteilt: nacheinander treten die Schauspieler in einen hellen Lichtstrahl, das Klopfen, das ganz am Anfang zu hören war, setzt wieder ein. Der Vorhang fällt.

Und die Zuschauer? Wir reden noch lange über die uns zuvor teilweise schon bekannte Geschichte und tauschen uns über die neu gewonnen Eindrücke aus. Dabei wird die authentische und überzeugende Spielweise der Schauspieler gelobt. Zudem wird betont, dass die unterschiedlichen Beweggründe der einzelnen Personen bisher so nicht bekannt waren und die unterschiedlichen Denkweisen von den Schauspielern besonders verständlich dargestellt wurden. Die Verzweiflung, Angst und Euphorie der Mitglieder der Weißen Rose wird greifbar. Was Wenige aus Überzeugung bewegen können beeindruckt. Einstimmig würden alle das Theaterstück weiterempfehlen, weil es abwechslungsreich ist und man so mehr Interesse für das Thema bekommt. Und so begeben wir uns nach einem sehr guten, lehrreichen Theaterstück auf die Odyssee zurück nach Hause.



*Alle Bilder sind von der Homepage des Jungen Schauspielensembles. Die Rechte liegen beim Jungen Schauspiel Ensemble:*

<http://www.junges-schauspiel-ensemble.de>